



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

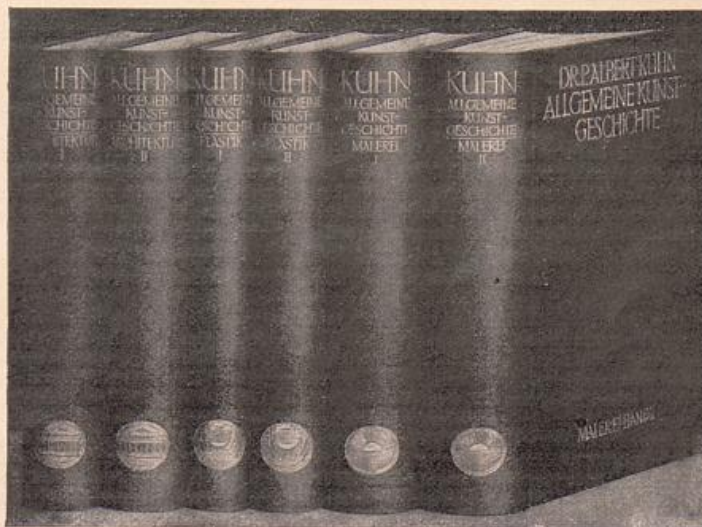
Moderne Kunst- und Stilfragen

Kuhn, Albert

Einsiedeln [u.a.], 1909

Verlagswerbung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47356)



Presstimmen über

DR. P. ALBERT KUHN'S »ALLGEMEINE KUNSTGESCHICHTE«

...Es muss anerkannt werden, dass der Verfasser seinen Stoff klar und anschaulich darstellt und die einschlägige Literatur wohl beherrscht. Es sei noch bemerkt, dass das Werk in Druck, Papier und Bilderschmuck eine ganz hervorragende Leistung der Verlagsanstalt und dabei im Verhältnis zu seiner Ausstattung ausserordentlich billig ist.

»Der Kunstwart«, München.

...Mit der letzten Lieferung von Dr. P. Albert Kuhns Allgemeiner Kunstgeschichte ist ein Werk vollständig, das mit seinen sechs Halbbänden eine wissenschaftliche Leistung ersten Ranges darstellt. Der Verfasser hat darin die Werke der bildenden Kunst vom Standpunkte der Geschichte, Technik und Aesthetik betrachtet und das gewaltige Gebiet mit umfassender Kenntnis gemeistert. Was aber das Werk noch besonders wertvoll macht, ist die fast überreiche Illustrierung... Hat das Werk auch lange Jahre für sein Entstehen gebraucht und ist auch der anfänglich geplante Umfang immer und immer wieder erweitert worden, so hat man nun doch alle Veranlassung, sich des Ergebnisses dieser Vergrößerung zu freuen...

»Literarischer Weihnachts-Anzeiger zur Kölnischen Volkszeitung«.

Die Universalität des Werkes ist staunenswert. Es ist in der Tat alles, was die Völker, Länder, Jahrhunderte irgend Erhebliches auf dem Gebiete der Kunst geleistet und produziert haben, — nicht etwa nur gesammelt, in Text und Bild aufgespeichert, sondern historisch verarbeitet, ästhetisch gewertet, in Entwicklungsreihen eingeordnet. Nirgends eine bloss äusserliche Registrierung oder kursorische Behandlung; überall zum mindesten das Streben nach gründlicher Erfassung und ebenmässiger Darstellung. Die klassische Kunst der Griechen und Römer wird so ernst genommen wie die des Mittelalters, die des Barocco so genau wie die des Islam oder der Chinesen und Japanesen. Ueberall erweist sich die Darstellung als eine fachmännisch-tüchtige und bündige Zusammenfassung der kunsthistorischen Forschungen und Detailstudien der letzten Jahrzehnte...

Das Buch ist eine rechte Mönchsarbeit alten grossen Stiles, die reife Frucht unermüdlicher Vorstudien und ununterbrochenen Sammelns durch Jahrzehnte hin, und einer unverdrossenen Redaktionstätigkeit, welche nach Gehalt und Gestalt das Beste bieten will. Der Stil des Verfassers ist gewählt und natürlich zugleich, einfach und edel, frei von dem Phrasentum, das gerne in Werken über Kunst sich breit macht, plastisch, präzise, charakteristisch, so dass die Lektüre überall anregt, nie ermüdet...

Durch das ganze Werk hindurch erleichtert das Kunstverständnis und erhöht den Kunstgenuss ein wirklich musterhaftes Zusammenwirken von Wort und Bild, von Verfasser und Verleger. Die ebenso umsichtig gewählten, wie tadellos ausgeführten Illustrationen beleben das Lehrwort durch

einen fortlaufenden Anschauungsunterricht, welcher das Auge, dieses erste und feinste geistliche Kunstorgan, beizieht und bildet. Die grosse Fülle und technische Vollendung dieser Illustrationen, ganz besonders die Volltafeln und polychromen Lichtdrucktafeln, geben dem Buch den Wert einer Privatgalerie, der reichsten, schönsten und billigsten, die überhaupt existiert.

Möge das katholische Deutschland dieser Kunstgeschichte sich treu und warm annehmen. Sie bietet uns eine wertvolle Deckung gegen den Vorwurf und Verdacht katholischer Inferiorität auf dem schönen Gebiete der Kunstforschung.

*Dr. Paul Wilhelm von Keppler,
Bischof von Rottenburg, in »Deutsches Volksblatt«, Stuttgart.*

Das ganze Werk kann unbedenklich als eine Art Enzyklopädie der Kunstgeschichte betrachtet werden, da es sich durch grosse Reichhaltigkeit des Inhaltes und peinlichste Genauigkeit im einzelnen empfiehlt. Die Arbeit zeugt von gründlichem kunsthistorischem Wissen und objektivem Urteil. Betonen wollen wir noch, dass die überaus zahlreichen Abbildungen sehr viel zum Gewinnen einer lebendigen Anschauung auf Seiten des Lernenden und Nachschlagenden beitragen werden.

*Dir. Dr. Karl Löschhorn in Wollstein
in der »Zeitschrift für den deutschen Unterricht«, Leipzig.*

Die meisten kunstgeschichtlichen Handbücher vertreten ausschliesslich den historischen Standpunkt; nur ein einziges zieht auch die Aesthetik und Technik in den Bereich der Behandlung, die »Allgemeine Kunstgeschichte« von Dr. P. Albert Kuhn. P. Kuhn bewältigt eine neue grosse Aufgabe mit Geschick und Fleiss. Fast meint man, er verlange vom Kunsthistoriker, was Vitruv vom Baumeister, d. h. alles; und von ihm freut es uns doppelt, dass er das Ziel so hoch steckt, denn man findet in seinem Werke keine Disharmonie zwischen Wollen und Können. P. Kuhn ist eine starke, elastische Natur; dazu steht ihm die schätzenswerte Gabe gefälliger Darstellungskunst zu Gebote. Sein Werk ist merkwürdigerweise und aus Gründen, die mir nicht erklärlich sind, viel totgeschwiegen worden, leider auch in katholischen Kreisen. Man tut damit grosses Unrecht; es ist absolut unparteilich geschrieben. Dass der Verfasser in Einzelheiten irrt, dass kleinere Verwechslungen vorkommen, das wird in jedem so gross angelegten Werk fast unvermeidlich sein. Aber im wesentlichen ist es eine ausserordentlich beachtenswerte Arbeit, und was wir dabei ganz besonders schätzen: wir sehen, dass er seine eigenen Beobachtungen und Erfahrungen immer mitsprechen lässt, und anerkennen es gerne, dass er, was er mit eigenen Augen wahrgenommen, auch in die eigenen Worte kleidet.

*Dr. F. Leitschuh,
ord. Prof. der Kunstgeschichte an der Universität Freiburg, Schweiz,
in einer öffentlichen Vorlesung über Kunstgeschichte.*

...Was die reiche Fülle des Stoffes und die elegante Ausführung der Illustrationen anbelangt, steht vorliegende Arbeit wohl einzig in ihrer Art da. Nicht bloss jeder Fachmann auf dem Kunstgebiete, sondern jeder Gebildete wird diese monumentale Kunstgeschichte aufs freundlichste begrüßen. Sie verdient es auch, in den Salons katholischer Familien aufgelegt zu werden... Der imposanten Kunstgeschichte wünschen wir namentlich auch unter dem katholischen Klerus die weiteste Verbreitung...

*Dr. Jos. Höller, C. SS. R.,
in »Christlich-pädagogische Blätter«, Wien.*

...Bei Abfassung dieser Kunstgeschichte waren als Ziel- und Gesichtspunkte wegleitend: In das Wesen der Kunst durch eine kurze Aesthetik oder Lehre vom Schönen, in den Kunstbetrieb durch Aufklärung über die technischen Verfahren und in die Geschichte der Kunst durch die Schilderung ihrer Entwicklung und ihrer Denkmale einzuführen. Neben der eigentlichen Kunst wird der Kunstindustrie, dem Kunsthandwerk, volle Aufmerksamkeit zugewendet. Die Illustration begleitet und erläutert das Wort in der ausgiebigsten Weise. Um das Verständnis und die Uebersicht zu erleichtern, wurden die drei bildenden Künste getrennt behandelt, aber durch die einheitliche Einteilung in Perioden zum Ganzen zusammengeschlossen. Die Darstellung erstreckt sich bis zum Jahre 1908...

»Das Echo«, Berlin.

...Die Aufgabe, die P. Kuhn laut der Vorrede seiner »Kunstgeschichte« sich stellt, hat in dem in sechs Halbbänden nun vorliegenden imposanten Werke glückliche, gewissenhafte Lösung erhalten. Die historische, ästhetische und technische Würdigung der Kunst aller Völker und Zeiten ist in einer Weise geboten, die als mustergültig bezeichnet werden darf. Eine auf wissenschaftlicher Basis so umfassend angelegte und durchgeführte, zugleich vom Geiste geklärte christlicher Anschauung beseelte »Allgemeine Kunstgeschichte« hat uns bisher gefehlt. Angesichts der in der neueren Kunstliteratur häufig sich breit machenden subjektiven Empfindungsart, angesichts der Sucht, alle Gesetze der Aesthetik über Bord zu werfen, heissen wir das Werk des gelehrten Benediktiners doppelt willkommen. Vermöge seiner Grundlage und Durchführung wird dasselbe nicht dem Schicksale der Modeliteratur: der raschen Veralterung und Entwertung, verfallen können, sondern dauernden Wert bekunden und noch in fernem Jahre ein gern gesuchter Leitstern sein, der das weite Gebiet der bildenden Künste in all ihren mannigfachen Erscheinungen wahr und klar zu beleuchten weiss.

M. Fürst, in »Historisch-politische Blätter«, München.

...Man darf sich den fleissigen Benediktiner nicht als weltfremden Eremiten denken, der nur von seiner Bibliothek und Zelle aus der zeitgenössischen Kunstentwicklung gefolgt ist: Jahr für Jahr hat er verschiedene Länder Europas bereist und die grossen Werke der Baukunst, Plastik und Malerei selbst kennen gelernt, die wichtigsten Museen und Kunstsammlungen durchforscht, die bedeutendsten Ausstellungen angesehen, mit den angesehensten Kunsthistorikern wie z. B. E. Müntz, G. Millet, H. Omont, G. Schlumberger, M. de Vogüé, Schnütgen, Graus, Kondakoff, Swenigorodskoi, Tikkanen, Laurin, Neuwirth, Göddlin von Tiefenau und vielen anderen, Beziehungen angeknüpft, sich mit Bibliotheken, Kunsthandlungen, Gesellschaften, Photographen und Künstlern in Verbindung gesetzt und so das unabsehbare Illustrationsmaterial zusammengebracht, aus dem die glänzende Bildergalerie seiner Kunstgeschichte hervorgegangen ist. Denn das ist keine rudis indigestaque moles, kein durch Zufall oder Gelegenheit zusammengewürfeltes Panorama; man kann sie vielmehr mit einem wohlgeordneten Museum vergleichen, das aus allen Völkern, Zeiten und Perioden, von allen Meistern und oft noch aus deren wichtigsten Entwicklungsstufen die sprechendsten Proben enthält und das nach dem Text gewählt ist, um denselben zu veranschaulichen, nicht aber zusammengestellt, um einen Katalog zu geben oder erst einen Text zu schreiben. Die feinsten Nuancen des Stils und seiner Entwicklung haben dabei Berücksichtigung gefunden.

Die Sammlung und treffende Auswahl der 5572 Illustrationen setzt allein schon eine Fachkenntnis auf dem fast unabsehbaren Gebiete voraus, wie sie nur wenigen eigen ist. Wie sie in vielen Fällen die persönliche Bekanntschaft mit den Kunstwerken bezeugt, so besagt sie zugleich eine ausgebreitete Kenntnis der einschlägigen und zwar auch der seltensten und fernliegendsten Literatur, ebenso vollständige Vertrautheit mit allen modernen Mitteln der Reproduktion. Handzeichnungen, Radierungen, Kupferstiche, Stahlstiche, Holzschnitte, Lithographien, Autotypien, Lichtdrucke, Photographuren, Farbendrucke verschiedener Technik sind in staunenswerter Abwechslung verwertet, um uns die verschiedenen Werke der Architektur und Plastik, der Malerei und Kleinkunst vorzuführen...

P. Alexander Baumgartner, S. J., »Stimmen aus Maria Laach«, Freiburg i. Br.

...Haben wir auf dem Gebiete der allgemeinen Geschichte eine ungezählte Menge grosser »allgemeiner Weltgeschichten«, so fehlte uns bis vor kurzem in der deutschen Kunstwissenschaft ein solches Werk. Zahlreiche Monographien gingen voraus. Dann folgten treffliche grössere und kleinere Handbücher der allgemeinen Kunstgeschichte. Nunmehr können wir mit Freuden die Vollendung der ersten grossen allgemeinen deutschen Kunstgeschichte begrüßen, wie sie uns in dem grossartigen Werke Kuhns vorliegt. Es ist ein gewaltiges Unterfangen, heute, wo mit dem Fortschreiten und der Ausbreitung der Kunstwissenschaft die Kunstgeschichte sich in zahllose Monographien aufzulösen scheint, als einzelner eine die gesamte Kunst aller Zeiten und Völker umfassende Geschichte zu schreiben. Es gehört die Arbeit und Aufopferung eines ganzen Lebens dazu. Kuhns grosses Werk stellt sich auch so recht als das Lebenswerk des fast 70jährigen Gelehrten dar. Nach gründlichen Vorstudien begann er als grosser Kenner der allgemeinen Geschichte und der klassischen und modernen Sprachen vor zirka 20 Jahren sein monumentales Werk, das er vor kurzem, bis auf die allerletzte Zeit fortgeführt, vollendete. Der Umstand allein, dass Kuhns Kunstgeschichte bis zum Jahre 1908 fortgeführt erscheint, gibt ihr einen eigenen Wert. Sie bringt Klarheit in die neuesten Strömungen und Richtungen der Kunst unserer Zeit und beweist, dass Kuhn ungeachtet seiner Beschäftigung mit der Geschichte, mit der Kunst der Gegenwart nie ausser Kontakt kam, als fast Siebenzigjähriger sich ein fast jugendliches Einfühlen in die Kunst von heute bewahrte. Als ein hervorragendes Merkmal der vorliegenden Kunstgeschichte gegenüber andern möchte ich, ganz abgesehen von dem grösseren Umfange und der grösseren Vollständigkeit, die spezifisch ästhetische und kunstphilosophische Auffassung Kuhns in der Kritik einzelner Kunstepochen und -Werke ansehen. Gerade unsere Zeit leidet vielleicht an einer zu starken historischen Auffassung älterer Kunst. Gewiss bildet auch für Kuhn die historische Kunstkritik die Grundlage zur rein wissenschaftlichen Feststellung und Klassifizierung der Kunstwerke und Stilepochen, und er ist weit von der einseitigen Aesthetik und kunstschwärmerischen Auffassung früherer Zeiten entfernt. Doch wird sein Urteil immer ein Stück ästhetischer Kunstbetrachtung, einer Wertung nach allgemeinen Schönheitsetzungen in sich schliessen, und immer zeigen, wie weit die Menschheit in jeder Zeitepoche in ihrem künstlerischen Schaffen der absoluten Schönheitsidee nahekam.

Möchte doch dieses Werk, auf welches die deutsche Kunstwissenschaft und wir Katholiken insbesondere mit allem Stolze blicken können, in recht weite Kreise dringen, ja so wie eine gute Welt- und Literaturgeschichte in den Familien heimisch werden. Denn nichts kann mehr klärend in dem Chaos unseres gegenwärtigen Kunstbetriebes wirken und nichts uns mehr befähigen, ein kritisches und richtiges Kunsturteil zu fällen, als das Studium einer Kunstgeschichte wie der vorliegenden, in welcher der Verfasser sich zur Aufgabe setzt, uns in das Verständnis und in den Genuss des Schönen einzuführen. Würde dies erzielt, es wäre wohl der schönste Lohn des Verfassers, dessen Lebenswerk der Verkündigung des Schönen geweiht war...

Dr. Richard Kurt Donin, in »Reichspost«, Wien.

...Eine der umfangreichsten, gediegensten und reichst illustrierten von allen Kunstgeschichten...

»Seemanns literarischer Jahresbericht«, Leipzig.

Näheres über Umfang und Preis des Werkes siehe auf vierter Umschlagseite.

ROMA

DIE DENKMALE DES CHRISTLICHEN UND DES HEIDNISCHEN ROM IN WORT UND BILD

Von Dr. P. Albert Kuhn, O. S. B., Professor, Verfasser der «Allgemeinen Kunstgeschichte». Prachtwerk mit 690 besten Holzschnitten illustriert, nebst vier doppelseitigen Einschaltbildern und zwei Porträten von Papst Pius IX. und Papst Leo XIII. Auflage: 29.—32. Tausend. 572 S. 4°.

Gebunden in Ganzleinwand, Blindpressung, Rotschnitt Mk. 12.—

Gebunden: Rücken rot Chagrinleder, Decken rot Leinwand, Blind- und Goldpressung, Feingoldschnitt Mk. 16.—

Schriften über Rom gibt es sehr viele und verschiedene. Von Rom aus selbst ist als eine der besten Schriften dieser Art in Text und 690 Bildern — Professor Dr. Kuhns «Roma» — anerkannt worden, deren Beschreibung des alten und neuen Roms ebenso lehrreich als unterhaltend ist. Dies, bei Benziger in Einsiedeln erschienene Buch gibt treue, ja wohl lebendige Bilder der Denkmale des christlichen und heidnischen Roms, so namentlich der Katakomben, der St. Peterskirche, der verschiedenen Marienkirchen, der Kirche St. Johann im Lateran, St. Klemens, St. Lorenz, des Vatikans, des Quirinals, der alten Tempel, Theater, Türme u. dgl.

»Postoralblatt der Diözese Augsburg«.

...An grössern und kleinern Schriften über Rom ist wahrlich kein Mangel, aber nicht viele derselben vermögen sich an Schönheit, Klarheit und Vollständigkeit der vorliegenden Schilderung «der ewigen Stadt» an die Seite zu stellen. Der Geschichts- und Kunstfreund, der Liebhaber der Altertümer, wie derjenige des in der Neuzeit Geschaffenen finden hier alles, woran sie Freude und Interesse haben... Beinahe der vierte Teil des Buches ist dem unterirdischen Rom, den Katakomben, ihrer Anlage und Geschichte, ihrer Kunst und ihren Inschriften gewidmet. Dann kommt das neue Rom mit seinen Kirchen und Heiligtümern, mit seinen grossen und kleinen, öffentlichen und privaten Kunstsammlungen, mit seinen Palästen und Plätzen. Endlich das alte Rom, eingeleitet durch einen vortrefflichen geschichtlichen Ueberblick, mit seinen Tempeln, Thermen, Theatern, Ehrenpforten, Standbildern, Denksäulen, Wasserleitungen etc. und mit allem, was in Kunstsammlungen übrig ist. Das Werk schliesst mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Daten aus der Bau- und Kunstgeschichte Roms. Dem Text vollkommen ebenbürtig sind die 690 Illustrationen, die auch die Porträte einer Anzahl kunstsinniger Päpste und aller bedeutenden Künstler des neuen Roms enthalten, von den Bauwerken, Denkmälern, Statuen, Gemälden alter und neuer Zeit kaum etwas Wichtiges vermissen lassen und von tadelloser Treue und Schönheit sind. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung so schön, dass es als ein Prachtwerk ersten Ranges bezeichnet werden muss.

»Neue Zürcher Zeitung«.

Ein Werk, das an Gediegenheit, Pracht und Schönheit kaum seinesgleichen haben dürfte und sich mit Recht ganz ausserordentlichen Beifalls erfreut. Da weiss man nicht, soll man mehr den herrlichen, ebenso wohl erbauenden als belehrenden Text bewundern oder die prächtigen Illustrationen, die geschmackvolle Ausstattung; dieses Werk ist sicher eine wahre Zierde für jede Familie.

»Mainzer Journal«.

Von allen Büchern über Rom gehört P. Kuhns «Roma» unstreitig zu den schönsten und besten. Es ist ein Buch, welches von allen Seiten mit der lebhaftesten Freude begrüsst und mit grossem Nutzen gelesen wird. Verfasser und Verleger haben alles aufgeboten, um etwas Tüchtiges zu leisten. Wer bereits in Rom gewesen ist, kann die Vortrefflichkeit dieses Buches am besten konstatieren, namentlich die Genauigkeit und Schönheit der Abbildungen, die richtige Auswahl unter den zahllosen Gegenständen der Kunst des Altertums und der religiösen Erinnerung, welche sich in Rom vorfinden. Und wer noch nicht in Rom war, wird beim Lesen dieses Buches von der lebhaftesten Begierde durchdrungen werden, dieses ewige Rom, die Stätte der alten Römer, die Wiege des Christentums, den blutgetränkten Boden der ersten Christen und den Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche zu sehen...

»Literaturblatt für kathol. Erzieher«, Donauwörth.

...Ein Werk von dauerndem Wert, eine Zierde für jede Bibliothek. 690 merkwürdige Denkmale und Kunstwerke des neuen und alten Rom werden in grossen mustergiltigen Abbildungen dem Auge vorgeführt und zugleich in ihrer verschiedenartigen Bedeutung dem Leser erläutert.

»Bayrischer Kurier«, München.

...Der Verfasser ist seiner Aufgabe völlig Meister und sichtlich mit Liebe und Begeisterung für dieselbe erfüllt. Er versteht es, aus dem reichen Stoffe, welchen der Gegenstand bietet, das Interessanteste und Lehrreichste auszuwählen und mit grossem Geschick in edler und populärer Weise darzustellen. Dabei hat die rühmlichst bekannte Verlagshandlung das Ihrige getan, um das Werk auf das splendifideste auszustatten. Die Holzschnitte lassen nichts zu wünschen übrig und führen durch die Anschauung lebendig in die Stadt ein; es fehlt kaum in den Illustrationen eines der berühmten Kunstwerke Roms...

»Die Rheinpfalz«, Speyer.

DER VATIKAN

DIE PÄPSTE UND DIE ZIVILISATION — DIE OBERSTE LEITUNG DER KIRCHE

Von **Georg Goyau, Andreas Pératé, Paul Fabre**, ehemaligen Mitgliedern der École Française de Rome. Aus dem Französischen übersetzt von **Karl Muth**. Mit 532 Autotypen, 13 Lichtdruckbeilagen und einem Lichtdruckporträt Sr. Heiligkeit Leo XIII. nach F. Gaillard. 800 S. 4°.

Gebunden in schwarz Leder, mit Relief und Goldpressung, Feingoldschnitt Mk. 30.—

„Es ist ein grossartiges Panorama, das vor unsern Augen entrollt wird... Das hier Geschilderte ist tausendmal beschrieben und gewürdigt worden; verständnisreicher, anziehender, nach Umständen ergreifender schwerlich jemals. Der bildnerische Schmuck ist über alle Massen reich und fein, in der Auswahl der Stücke, wie in ihrer Reproduktion über alles Lob erhaben...“

»Literarischer Handweiser«, Münster.

„Es ist überflüssig nach der überaus günstigen Aufnahme, welche das französische Original gefunden hat, weitere Lobspürche beizufügen. Schöner ist die weltumspannende Wirksamkeit des Papsttums noch von keinem Geschichtsschreiber dargestellt worden wie hier. Nur soviel sei bemerkt, dass der Uebersetzer seine schwere Aufgabe trefflich gelöst hat; sein Buch liest sich eben so fliessend, als ob es ursprünglich deutsch abgefasst worden wäre, trotzdem es sich möglichst genau an das Original hält...“

»Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft«.

„Gewiss, unter der grossen Zahl von Werken, welche sich mit dem Papsttum, seiner Geschichte, seinem Wirken im Reiche der Geister und der Körper, mit seinen Verdiensten um die Entwicklung der Menschheit, mit seinem Einfluss auf Kunst und Wissenschaft beschäftigen, nimmt dieses Werk unstreitig einen hohen Rang ein, ja man darf sagen, es ist einzig in seiner Art. Denn es vereinigt alles in sich, was über das Papsttum als Institution, als historische Erscheinung, als politische Macht und als Vertretung der idealen Interessen der Zeit nur immer gesagt werden kann. Es ist eine Apologie des Papsttums von dem vielfachen Standpunkt der Geschichte, der kirchlichen Organisation, der Kunst und der Wissenschaft aus...“

»Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift«.

„Ein Werk, das nicht nur für den Katholiken, sondern für jeden historisch Interessierten von Bedeutung ist. Es beschäftigt sich nicht allein mit der Geschichte des eigentlichen Vatikans, sondern ist vielmehr eine Gesamtdarstellung der Geschichte und der Institutionen des Katholizismus mit einem Reichtum auch an authentischem Illustrationsmaterial, wie es bisher keinem deutschen Werke ähnlicher Art beschieden war...“

»Kürschners Jahrbuch«, Eisenach.

DIE WANDMALEREIEN VON PROF. LUDWIG SEITZ IN DER DEUTSCHEN KAPELLE DER BASILIKA VON LORETO

Von **Mgr Giovanni Milanese**. Mit dem Bilde und einer kurzen Lebensskizze des Künstlers, 48 Illustrationen im Text und 2 Einschaltbildern. 86 Seiten 4°. Broschiert Mk. 6.20.

In Ludwig Seitz kam die Vermittlung deutscher und italienischer Kunstsprache zu deutlichem Ausdrucke, so dass wir bei Betrachtung seiner Werke an das schöne Bild Overbecks gemahnt werden, auf dem die edlen Frauen Germania und Italia schwelgerisch sich die Hände reichen. Mit seinen deutschen Gönnern und Religionsgenossen in besonders inniger Fühlung zu treten, war Seitz beschieden durch den grossartigen Auftrag, eine der Chorkapellen des Domes zu Loreto mit Fresken aus dem Leben Mariens zu füllen. Wenn schon sein religiöses Empfinden ihn ob dieser herrlichen Aufgabe freudig stimmen musste, so war das Vertrauen, welches die deutschen Auftraggeber ihm entgegenbrachten, ein doppelter Ansporn, mit vollster Seele diesem Schaffen in Loreto sich hinzugeben. Tatsächlich hat der Meister in zehnjähriger Arbeit (1892–1902) ein Werk geblendet, das hinsichtlich des Reichtums der Komposition, der Fülle sinniger, fesselnder Einzelheiten, des goldfarbigen Glanzes alle seine früheren Leistungen überbot.

Max Fürst, in der Zeitschrift »Die christliche Kunst«. — (5. Jahrgang, 1900, 6. Heft.)

Alle Vorzüge der Seitzschen Kunst weist das überaus liebliche Marienleben in der päpstlichen Kapelle von Loreto auf, welche die deutschen Katholiken auf ihre Kosten ausmalen liessen. Er blieb seiner gewonnenen künstlerischen Überzeugung und Praxis auch hier treu und schuf in der konsequenten Durchführung eines erhabenen Ideenkreises wohl sein vollendetstes Meisterstück. Die Klarheit der Zeichnung, die Harmonie der Komposition, die sichere, souveräne Beherrschung der Technik und die bei Seitz selbstverständliche, aus der Tiefe einer gläubigen Seele quellende Auffassung des Ganzen, die mit dem Geiste eines Fiesole und Führich wetteifert, machen diese Kapelle zu einer religiös und künstlerisch hochgeweihten Stätte für unsere Nation. Gerade wir deutschen Katholiken haben alle Ursache, das Andenken unseres Seitz hochzuhalten.

Dr. Johann Ranftl, in »Historisch-politische Blätter«. (142. Band, 1908, 10. Heft.)

Die im Anschluss an die 600jährige Jubelfeier bewirkte Ausmalung der grossen Chorkapelle in Loreto durch Ludovico Seitz mit den in Deutschland gesammelten Mitteln hat von Anfang an grosse Begeisterung geweckt, wie sie bereits 1892 auch in der »Zeitschrift für christliche Kunst« (V, 65–88) durch die eingehende, reich illustrierte Beschreibung von P. Beissel Ausdruck fand. Leider hat der am 11. Sept. 1903 heimgegangene Meister nicht mehr die Einweihungsfeierlichkeit seines eminenten Werkes erlebt, dem hier, an der Hand grosser, vortrefflicher Aufnahmen, eine so verständige wie liebevolle glänzende Beschreibung gewidmet ist. Um eine gewaltige Glorifikation der Gottesmutter handelt es sich, und kein Geringerer als Papst Leo XIII. hat sie, angesichts der Entwürfe, als »ein wahres, marianisches Heldengedicht« bezeichnet. Ein Meisterwerk der Symbolik ist die weitausgespannene Idee, ein Meisterwerk stilistischer Schönheit deren Ausführung bis in die kleinsten Einzelheiten. Maria erscheint in dem grossen Glasfenster als die Unbefleckte, an den Wänden über dem Chorgestühl und dem Fries mit den Brustbildern der Päpste als die Jungfrau, als die Gottesmutter, als die Teilnehmerin am Leiden Jesu und unsere Mitleiderin, als unsere Mittlerin, im Gewölbe als die Himmelskönigin im Kreise von zahlreichen Engeln und von mehreren hervorragenden deutschen Heiligen. Die in ihrer ursprünglichen Ausmalung erhaltenen berühmten Kapellen im Dom zu Monza und in St. Petronio zu Bologna haben dem für die alten Kunstdenkmäler begeisterten Meister als Vorbild gedient, und diesem Rahmen hat er, mit vollkommener Selbständigkeit, in grossem Reichtum und entzückender Anmut die Architekturen, die Ornamente, die figürlichen Darstellungen eingezeichnet, deren harmonisches Zusammenwirken durch die kräftige und doch einheitliche Färbung ergänzt und gehoben wird. Da dieses ganz geschlossene Ensemble nicht nur als das Hauptwerk des Meisters erscheint, sondern auch als das Bedeutendste aus dem Bereich der neuesten kirchlichen Dekorationskunst, so ist dessen Veröffentlichung für die deutschen Stifter mit besonderer Wärme zu begrüssen.

Dompapstular Dr. A. Schnütgen, Redaktor der »Zeitschrift für christliche Kunst« in Köln.

DIE GLORIE DES HEILIGEN THOMAS VON AQUIN

DES ENGLISCHEN LEHRERS UND PATRONS ALLER KATHOLISCHEN SCHULEN

DARGESTELLT VON LUDWIG SEITZ IN DEN WANDGEMÄLDEN IN DER GALERIE DER KANDELABER IM VATIKAN

Ein Zyklus von 6 grossen Freskogemälden, sorgfältigst in Lichtdruck ausgeführt, folgende Themata behandelnd: 1. Der hl. Thomas unterstellt seine Lehre der Entscheidung der Kirche. 2. Die Uebereinstimmung des Glaubens und der Vernunft. 3. Die christliche und die profane Kunst. 4. Der Sieg des hl. Thomas über die Häresie. 5. Der Triumph des hl. Rosenkranzes. 6. Das Christentum und die Arbeit. Mit erläuterndem Text von J. J. Berthier, Professor.

Prachtabum, quer Imperialfolio-Format (45×66 cm), Rücken und Ecken Leder, mit feiner Linienvergoldung und zweifarbigen, geschmackvollen Titelaufdruck. Preis Mk. 24.—

Die Reproduktion ist der Originale würdig; die gewaltig grossen Lichtdrucke auf dem Glanzpapier sind tadellos gelungen, voll Kraft und Farbe, voll Pracht und Herrlichkeit. Das Album ist ein Festgeschenk vorzüglichster Art; es lassen sich aber auch die sechs grossen Imperialblätter, einfach gerahmt, als Zimmerschmuck eines Theologen oder Künstlers ganz ausgezeichnet verwerten. Wir empfehlen das Prachtwerk wärmstens und gratulieren jedem zum voraus, der damit beschenkt wird.

»Deutsches Volksblatt«, Stuttgart.

»Die Glorie des heiligen Thomas von Aquin« nennt sich ein Freskenzyklus im Vatikan zu Rom, ein Kunstwerk ersten Ranges, das dem vierten Saal in der sogenannten Galerie der Kandelaber in hervorragender Weise hochkünstlerischen Schmuck verleiht. Der Künstler ist Ludwig Seitz und seine Schöpfung, sorgfältigst in Lichtdruck ausgeführt, ist erschienen in der Verlagsanstalt Benziger & Co. Nicht allein die Auffassung der Darstellung ist eine recht artistisch-wissenschaftliche, sondern auch die technisch-artistische Ausführung dieser gewaltig grossen Lichtdrucke ist tadellos gelungen. Es ist wohl kaum nötig, dieses Album noch als Festgeschenk zu empfehlen.

Dr. Stiehl, in »Kölner Tagblatt«.

Die von allen Seiten bewunderten Seitzschen Wandgemälde hat Benzigers rühmlichst bekannter Kunstverlag in geradezu mustergültigen Lichtdrucken einem grossen Kreise von Kunstfreunden zugänglich gemacht. Wir können mit Hilfe dieser treuen Wiedergaben uns in den Genuss der geistreichen Wandgemälde versetzen, ihren Gedankenreichtum und ihre herrliche Formensprache bewundern.

»Literarischer Jahresbericht«, Münster.

»Diese herrlichen Kunstblätter, nach den im Vatikan befindlichen Originalen direkt und aufs sorgfältigste in Lichtdruck ausgeführt, sind begleitet von einem erläuternden Text aus der hervorragenden Feder des Dominikanerpaters J. J. Berthier. Das Album bildet ein empfehlenswertes Festgeschenk an Künstler und Liebhaber christlicher Kunst und eine wertvolle Beigabe an Kunstsammlungen und Bibliotheken.

»Rundschau auf dem Gebiete der Jugend- und Geschenkliteratur«, Breslau.

DER HEILIGE KREUZWEG

NACH DEN KOMPOSITIONEN VON MARTIN FEUERSTEIN,
PROFESSOR AN DER K. AKADEMIE IN MÜNCHEN

In Lichtdruck: Bildgrösse 210×205 mm; Kartongrösse 410×295 mm. Mit einer Biographie des Künstlers und mit erläuterndem Text von Jos. Popp. Alle 14 Stationen, in eleganter Leinwandmappe, zusammen Mk. 20.—

In Farbendruck: ohne weissen Papierrand, Bildgrösse 243×180 mm.
Alle 14 Stationen zusammen Mk. 4.—
Mit weissem Papierrand, Bildgrösse 243×180 mm.
Papierformat 414×283 mm. Alle 14 Stationen Mk. 7.—

In Oel gemalt: Bildgrösse	41×31	51×38	62×40	78×54	84×59	93×64 cm.
A. Auf Leinwand . . .	525	700	1000	1400	1700	1800 Mk.
B. Auf Kupfer . . .	625	875	1250	1650	2000	2150 Mk.

Wir liefern diesen Kreuzweg in Oel gemalt nicht nur in den oben verzeichneten Formaten, sondern in jeder beliebigen Grösse, auch eingerahmt, in den einfachsten, wie in den feinsten Rahmen. — Gegen Portovergütung stehen Musterstationen gerne zur Verfügung.

»Der Kreuzweg von Feuerstein verdient ohne Zweifel einen hervorragenden Platz unter allen ähnlichen Erzeugnissen der christlichen Kunst. Die Betrachtung des Kreuzweges bereitet nicht nur dem Kunstfreunde eine reine Freude, sondern bewirkt auch in den Herzen Andacht und Erbauung.

»Kölner Pastoralblatt«, Köln.

»Der Feuersteinsche Kreuzweg kann zu den reifsten Schöpfungen der christlichen Kunst älteren Stils gerechnet werden.

»Allgemeines Literaturblatt«, Wien.

»Der Kreuzweg ist in seiner tiefsten und edlen Auffassung ein Werk seltener Schönheit. Die Bilder wirken durch ihre Einfachheit und Ruhe geradezu klassisch. Das Werk ist jedermann wärmstens zu empfehlen.

»Christliche Kunstblätter«, Linz.

»Von dem seiner innigen Empfindung und gewandten Darstellung wegen hochgeschätzten Meister stammt dieser Kreuzweg, der in der Beschränkung auf drei bis höchstens fünf Personen und in dem Verzicht auf alles überflüssige Beiwerk gewiss das Richtige trifft. Die gutgezeichneten, scharf charakterisierten, eindrucksvollen Figuren sind durchwegs klar und geschickt gruppiert, sodass jede Scene eine sehr bestimmte, sofort verständliche Sprache redet, die durch den vortrefflichen Farbenakkord noch vernehmbarer klingt.

Dr. A. Schnitgen, in der »Zeitschrift für christliche Kunst«, Köln.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen sowie von der Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln am Rhein.